

Chinas Rückzug: Auswirkungen der Sanktionen auf Russlands Handel

Chinas Banken stoppen massenhaft Zahlungen an Russland, was die Wirtschaft stark belastet. Westliche Sanktionen drängen auf Distanz.

Die wirtschaftlichen Verwerfungen in Russland nehmen zu, und ausgerechnet sein größter Partner, China, zieht sich zunehmend zurück. Nach dem Einsetzen umfangreicher westlicher Sanktionen, die nach dem Beginn des Ukrainekriegs in Kraft traten, gelten für Russlands Präsidenten Wladimir Putin neue Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Die Sanktionen zielen darauf ab, die russische Wirtschaft auf lange Sicht zu schädigen, und es scheint als könnten sich diese Pläne langsam in die Realität umsetzen. Der Druck auf China wächst, und dies könnte weitreichende Folgen für das russische Wirtschaftsgefüge haben.

Berichten zufolge haben chinesische Banken begonnen, massenhaft Transaktionen mit russischen Unternehmen abzulehnen. Dies führt nicht nur zu Verzögerungen, sondern auch zu erheblichen finanziellen Belastungen. Schätzungen zufolge schweben derzeit mehrere zehn Milliarden Yuan in der Luft, da die Zahlungen an russische Geschäftspartner zunehmend ins Stocken geraten. Die westlichen Sanktionen scheinen ihre Wirkung zu entfalten und bringen selbst China, das traditionell enge Handelsbeziehungen mit Russland pflegt, in eine heikle Lage.

Die Rolle Chinas und der Einfluss der Sanktionen

Die Auswirkungen der Sanktionen sind gravierend, da China seit 2022 zum wichtigsten Handelspartner Russlands avanciert ist. Ein Drittel des russischen Außenhandels entfiel 2023 allein auf China, und der Austausch von Waren, insbesondere in den Bereichen Industrie und Konsumgüter, nimmt einen zentralen Platz in der russischen Wirtschaftsstruktur ein. Die Abhängigkeit beider Länder voneinander ist in den letzten Jahren gewachsen: Während Russland auf chinesische Produkte angewiesen ist, ist China seinerseits vom russischen Öl und Gas sowie landwirtschaftlichen Erzeugnissen abhängig.

Doch die chronische Unsicherheit im internationalen Handel zeigt die fragile Natur dieser Beziehung. Die Angst vor Sekundärsanktionen, die Unternehmen aus Ländern betreffen, die mit Russland Geschäfte machen, wird von chinesischen Firmen zunehmend ernst genommen. Dabei sind laut Ekaterina Kizevich, CEO der russischen Beratungsfirma Atvira, die logistischen Abläufe zwischen Russland und China komplizierter geworden. Zahlungen können sich über Monate hinziehen, was den Handelsfluss erheblich hemmt und Rußlands Wirtschaft weiter belastet.

Das Bild wird durch die Entwicklungen in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) noch komplexer. Dort lehnen Banken seit August Zahlungen von russischen Unternehmen ab, die elektronische Komponenten oder Unterhaltungselektronik aus China kaufen möchten. Die Emirate fürchten, durch derartige Transaktionen ins Visier westlicher Sanktionen zu geraten, und stellen damit zusätzlich ein erhebliches Hindernis für den Handel zwischen Russland und seinen Partnern dar.

In Anbetracht all dieser Umstände zeigt sich deutlich, dass der Druck auf das russische Wirtschaftsmodell wächst und die Bemühungen, westliche Sanktionen zu umgehen, an Grenzen stoßen. Die Auswirkungen auf die russische Wirtschaft könnten gravierend sein, wenn Länder wie China und die VAE, die bislang als Unterstützer galten, sich angesichts der internationalen politischen Landschaft zurückziehen oder vollständig konform

mit den Vorgaben westlicher Regierungen gehen.

Zusammengefasst stehen wir vor einer Entwicklung, die weitreichende Folgen für das internationale Handelsgefüge und die ökonomische Stabilität Russlands haben könnte. Die strategischen Entscheidungen der Handelspartner werden in den kommenden Monaten entscheidend dafür sein, wie Russland mit den Folgen der Sanktionen und dem Verlust zuverlässiger Handelsbeziehungen umgehen kann.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de